

PFARRBLATT TRIBUSWINKEL

Oktober, 2007

An einen Haushalt.
Österreichische Post AG / Info.Mail Entgelt
bezahlt.



Kirche St. Wolfgang

Papst Benedikt XVI. in Österreich

Am Samstag, dem 8. September um 5 Uhr früh, fuhren etwa 100 Personen von unserem Dekanat Baden mit zwei Autobussen nach Mariazell. Die Fahrtroute war vorgegeben: Traisental, Annaberg... In der Nähe des Erlaufsees mussten unsere Busse parken. Dann gingen wir ca. 4 km zu Fuß. Trotz leichten Regens und kühlen Wetters war es doch schön, mit vielen anderen Pilgern unterwegs zu sein und dann in großer Gemeinschaft Gottesdienst zu feiern – meist stehend und mit Regenschutz. Die meisten von uns haben Papst Benedikt gar nicht persönlich gesehen. Wir standen auf dem Sportplatz und blickten auf eine Videowand. Als Priester hätte ich die Möglichkeit gehabt, näher dabei zu sein. Aber darum ging es mir nicht.

Warum bin ich dann nach Mariazell gefahren? Um mit dem Papst und mit vielen anderen Christen zusammen die hl. Messe zu feiern, zu beten, zu singen, den gemeinsamen Glauben zu bekennen, der Menschen über alle Grenzen hinweg verbindet. Das war und ist für mich immer schön. Im Dienst dieser Einheit steht unter anderem das Amt des Papstes.

Heute distanzieren sich nicht wenige Menschen aus verschiedenen Gründen vom Papst, sehen in so einem Besuch nur einen unnötigen Aufwand, teilen nicht seine Einstellung zu bestimmten Themen. Selbst Katholiken, die sonntags in die Kirche gehen, äußerten sich angeblich über mich verwundert: „Unser Pfarrer war beim Papst in Mariazell?“ – Solche Äußerungen geben mir zu denken.

Warum gibt es oft ein so ablehnendes Verhalten diesem Papst oder überhaupt dem Amt des Papstes gegenüber? Auch wenn man nicht alle seine Ansichten und Äußerungen teilt - sollte nicht der gemeinsame Glaube über alles stehen und uns ganz grundsätzlich zuinnerst verbinden, und sollten wir das nicht auch zeigen und uns auch darüber freuen (dürfen)? Genauso wie der Apostel Paulus sich freut über den Glauben seiner Gemeinden, wenn er sieht, dass ihr Glaube Früchte bringt, so freue ich mich und bin ich dankbar für das Glaubenszeugnis des Papstes, für sein „Ergriffensein von Christus“, aus dem heraus er lebt und wirkt.

Durch sein klares Bekenntnis zu Gott und zu Jesus Christus, durch die Verkündigung des Wortes Gottes und durch sein Gebet möchte er alle im Glauben stärken. Er versucht den Blick aller auf Christus zu richten und so die Menschen in dem einen gemeinsamen Glauben zusammenzuführen. So betrachte ich ihn und ich danke ihm für seine Predigten, seine prägnanten Aussagen, einfach für das, was er von sich uns gegeben hat. Der Besuch von Papst Benedikt hat keine Begeisterungstürme ausgelöst. Er hat nichts Sensationelles verkündet. Wer solches erwartet hat, ist von ihm wahrscheinlich enttäuscht. Aber er hat sicher manche Menschen motiviert, bewusster aus dem Glauben zu leben. Ich werde seine Ansprachen nachlesen und darüber nachdenken. Und das schlechte Wetter hat manchen erinnert, dass es darauf ankommt, sich als Christ in der jeweiligen Lebenswelt zu bewähren.

Ihr/Euer Pfarrer Herbert Morgenbesser

Kanzleistunden: Di 8h30 – 11h Do 8h30 – 11h	Gottesdienste: Dienstag, Donnerstag: 18h30 Samstag, Vorabendmesse: 18 h Sonntag: 9 h Die Details entnehmen Sie bitte dem Aushang im Schaukasten bei der Pfarre.
--	--

Aus der Bibel

In jeder Ausgabe des Pfarrblattes wird eine Bibelstelle von einem Pfarrgemeindemitglied ausgewählt, welche ihn besonders anspricht und diese wird dann auch von ihm kommentiert.

„Seht, die Wohnung Gottes unter den Menschen!“

Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, auch das Meer ist nicht mehr. Ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott her aus dem Himmel herabkommen; sie war bereit wie eine Braut, die sich für ihren Mann geschmückt hat. Da hörte ich eine laute Stimme vom Thron her rufen: Seht, die Wohnung Gottes unter den Menschen! Er wird in ihrer Mitte wohnen, und sie werden sein Volk sein; und er, Gott, wird bei ihnen sein. Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen: Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war, ist vergangen. Er, der auf dem Thron saß, sprach: Seht, ich mache alles neu.

Offb 21,1-5a

Das Lesen dieser Bibelstelle soll uns allen Hoffnung machen. Hoffnung auf eine bessere Zukunft, eine neue Welt. Eine vollkommene, von Grund auf gute Welt, in der es „keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal“ gibt. Können wir uns das überhaupt vorstellen? Ist so etwas nicht zu schön, um wahr zu sein?

Kann es denn überhaupt eine Welt geben, in der es nur Gutes gibt? Ewige Freude, ewiger Friede, ewige Geborgenheit in Gott. Man spricht immer davon, dass es das Gute ohne das Böse nicht geben kann und umgekehrt. Die Offenbarung widerspricht dieser These, die Offenbarung skizziert diese Welt, in der es nichts Böses, nichts Schlechtes gibt.

Eine Welt ohne Tod und Trauer: Im ewigen Leben wird es keinen Tod, und daher keine Trennung und Trauer mehr geben. Der Tod ist Grund für so viele Tränen. An seine Stelle wird die ungeschränkte Gemeinschaft der Menschen untereinander und die Gemeinschaft mit Gott stehen.

Viele Menschen leben heute trotzdem in der Annahme, dass das irdische Leben alles ist; es ist, als ob wir in die Ferne blicken und nur bis zum Horizont, zur Sichtgrenze, sehen.

Aber heißt das etwa, dass die Welt hinter dem Horizont nicht existent ist?

Nein, natürlich nicht. Und wir alle wissen das doch. Wir können annehmen, dass die Welt hinter dem Horizont weiter geht, auch wenn wir sie nicht sehen. Dennoch bereitet es uns offenbar Probleme, über den Horizont des irdischen Seins hinauszudenken.

Was schränkt unser Denken derart ein? Ist es die Angst vor dem „Nachher“? Man hat den Eindruck, dass diese Angst vor der Ungewissheit oder auch Angst vor dem erwarteten „Nichts“ viele dazu treibt, sich mit aller Gewalt an dieses irdische Leben festzuklammern.

Diese Textstelle in der Offenbarung des Johannes räumt auf mit diesen Ängsten, ist aber auch eine Mahnung an uns. Jeder kann ein Bewohner des neuen Jerusalem werden, er muss es wollen und auch danach handeln. Und wir alle müssen uns und die Welt auf diese Zukunft vorbereiten.

Gemeinsam können wir schon jetzt den Weg ins neue Jerusalem einschlagen. Jedes Mal, wenn wir Tränen abwischen, wenn wir Trauer, Klage und Mühsal lindern, dann kommen wir der Stadt Gottes näher und die Welt wird besser. Allerdings wird niemand gezwungen, den Weg zur Stadt Gottes zu gehen. Ganz im Gegenteil, jeder stellt sich freiwillig unter die Herrschaft Gottes. Jeder nimmt die Bedingungen dafür eigenverantwortlich in Kauf. Es wird nötig sein, allem Bösen und Schlechten abzuschwören, so wie man seine schmutzigen Schuhe auszieht, bevor man eine Wohnung betritt.

Der Himmel, das neue Jerusalem, die Wohnung Gottes unter den Menschen ist unser letztes Ziel. Wir sollten uns Mühe geben, dieses Ziel zu erreichen, es wird sich wirklich lohnen. Was sind schon 60, 70, 80 oder 90 Jahre gegen die Ewigkeit? Nichts. Wir brauchen auch das Bewusstsein, dass wir hier auf Erden nur auf der Durchreise sind. Das Ziel unserer Reise ist Gott. Wovor sollten wir da noch Angst haben? Das Kommen des neuen Jerusalem ist Gewissheit, ungewiss ist nur die Stunde. Darum sagte schon Jesus zu seinen Jüngern: „Haltet auch ihr euch bereit. Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, in der ihr es nicht erwartet.“

Stefan Babler

Huberts Meldung

Vorbei, vorbei!

Vorbei des Sommers Pracht! Vorbei das üppige Blühen! Vorbei die Abende an denen man auf dem Pflaster vor dem Haus liegend die Abendsonne sich auf den Pelz scheinen lassen konnte!

Eigentlich war es ein Sommer nach meinem Geschmack. Heiß, eher trocken. Sogar die Katzen räkelten sich nur faul im Schatten.

Und trotzdem bin ich eigentlich gar nicht so traurig, dass die goldene Sommerzeit jetzt endgültig zur Neige geht, und der graue Alltag wieder Einzug hält!

Denn wenn man es genau überlegt, ist es erst der Herbst, das Fallen der Blätter, der Morgentau, die kalten, längeren Nächte, die einem die Freude und Wärme des Sommers erst bewusst werden lassen!

Interressanter weise kann man oft die schönsten Augenblicke erst im Nachhinein genießen!

Vielleicht weil man erst hinterher weiss, dass es die „ schönsten Augenblicke“ waren?

Wichtig ist nur, sich diese besonderen Momente im Herzen aufzubewahren. Vielleicht sich sogar einen kleinen Vorrat an Glücksmomenten für später aufzuheben, wenn der Herbst sich in seiner weniger schönen Gestalt zeigt. Glücklich ist dann jener zu preisen, der sich aus seinem Glücksvorrat die trüben Tage etwas aufhellen kann.

So wünsche ich uns allen noch viele Sonnenstunden, denn der nächste Winter kommt bestimmt!

Eure Kirchenmaus Hubert

→ Jungscharstunden

Für alle Schüler zwischen 8 und 13 Jahren, jeden Dienstag von 16h30 – 18 h im Pfarrhof Tribuswinkel. Kommt und macht mit!

→ Glaubensgespräche

Einmal im Monat findet im Pfarrhof ein Glaubensgespräch statt. Herzliche Einladung (siehe auch unter Termine).

→ Bibliothek

In unserer Pfarre gibt es auch eine kleine Bibliothek mit vielen Kinderbüchern, einigen Büchern für Jugendliche und Erwachsene, sowie Videos (vor allem für Kinder). Öffnungszeiten (auch in den Sommerferien): Donnerstag, 16h30 – 17h30 und Sonntag, 9h45 – 10h45 (Ausnahme sind Weihnachts- und Osterferien).

Aus dem Pfarrleben

☞ Jungscharlager 05.-11.08.2007

Das heurige Jungscharlager fand im Ennshof in Altenmarkt/Salzburg statt, wo wir vor sechs Jahren schon einmal waren. 25 Burschen und 5 Mädels schafften es, uns Betreuer – Maria, Gerti, Angela, Pfarrer – auf Trab zu halten. Jeden Morgen nach dem Frühstück trafen wir uns in einer romantischen Holzhütte, die zum Ennshof gehört, zu einem Morgenlob.



Dann begann das jeweilige Tagesprogramm. Ein Fun-Court bestehend aus einem Fußballplatz, einem Beach-Volleyballplatz, einem Schwimmbecken, einem Trampolin usw. stand uns zur Verfügung. Leider konnten wir das Schwimmbecken wegen des ungünstigen Wetters nur einmal benutzen, und selbst da war das Wasser eisig kalt.

Wie jedes Jahr machten wir auch heuer wieder eine Wanderung. Und wie jedes Jahr war ein Murren zu hören, auf das wir aber noch nie gehört haben. Als wir dann aber unterwegs waren, da gefiehl es eigentlich allen ganz gut, ist ja der Weg zum

Tappenkarsee nicht uninteressant. Fels, Wasserfall und am Ende ein schöner Bergsee, weidende Rinder und eine Hütte – irgendwie war doch für jeden etwas dabei. Einmal fuhr auch eine kleine Gruppe mit Mountainbikes zum Zauchensee. Ein anderes Mal stapften wir ein Stück eines Baches im Wasser entlang, was angenehm und erfrischend war. Oder wir bastelten Pfeil und Bogen.

In unserer Holzhütte ist während der Woche auch ein schönes, großes Bild über die „Schöpfung“ entstanden, das man im kleinen Pfarrheim bewundern kann.

In der großen, alten Kirche von Altenmarkt haben wir uns am Donnerstag versammelt und eine hl. Messe gefeiert. Einige unserer Ministranten versahen den Dienst am Altar, Angela, Julia und Bernhard begleiteten mit ihren Instrumenten die Lieder. Es war das der Gedenktag der hl. Edith Stein (9. August), deren Lebensweg (Übertritt vom Judentum zum Christentum, Taufe, Ordensschwester, Verfolgung und Hinrichtung in KZ-Auschwitz) wir betrachteten.



Insgesamt – trotz mancher Verletzungen, Heimweh - war es wieder eine schöne Woche.

Gertrude Jelinek

☞ Kirtag

Unser traditioneller Pfarrkirtag fand heuer am Sonntag, den 26. August statt. Bei prachtvollerem Wetter fanden sich nach der Sonntagsmesse schon die ersten Besucher im Pfarrgarten ein. Wobei der Zustrom zu Mittag seinen Höhepunkt erreichte. Der Besucherstrom riß aber nie wirklich ab und auch am Abend fanden sich noch zahlreiche Besucher ein.

Die festliche Messe um 9 Uhr, bei der wir auch den Jahrestag unserer Kirchweihe feierten (heuer 275 Jahre), wurde vom Kirchenchor mitgestaltet. Danach gab es im Pfarrhofgarten gemütliches Beisammensein bei Getränken, Speisen, Kaffee und Kuchen. Ab 15 Uhr wird wieder ein Kinderprogramm (Spielestationen) angeboten. Und am späten Nachmittag spielten wieder die Melodias zum Tanz auf.

An dieser Stelle möchten wir uns bei all den freiwilligen Helfen und Helferinnen für Ihre freiwillige Unterstützung recht herzlich bedanken.

☞ Fußwallfahrt, Maria Schnee, 31.08.- 02.09.2007

Am Freitag, 31. 8. machten sich 15 Tribuswinkler auf, um nach Maria Schnee in der Buckligen Welt zu pilgern. Christl & Helmut Nawratil und Resi & ich hatten eine Route ausfindig gemacht, um in 2 ½ Tagen bis Maria Schnee (bei Grimmenstein) zu gehen.



Am 1. Tag ging es nach einer Andacht in unserer Kirche entlang des Wiener Neustädter Kanals bis Leobersdorf und über Matzendorf (Mittagessen beim Heurigen Grund) weiter nach Wiener Neustadt (etwa 28 km). Wir trafen früher als geplant ein und konnten nach kurzem Warten unsere Zimmer im Bildungshaus St. Bernhard beziehen. Den Tag beschloss eine feierliche Abendmesse im Dom und ein gemütliches, gutbürgerliches Abendessen.

Am Samstag starteten wir (mittlerweile 16 Wallfahrer) nach einem Frühstücksbuffet und marschierten durch den Akademienpark und die endlosen „Neunkirchner Allee Wälder“ nach Maria Lanzenkirchen, wo uns der Dorfpfarrer

die Innenausstattung der Kirche genau erklärte. Nach kurzer Andacht ging es über Feldwege nach Walpersbach, wo während des Mittagessens im Gasthaus Abseher ein Regenguss niederging. Wir hatten Zeit, wieder schönes Wanderwetter abzuwarten, verließen die Ebene des Wiener Beckens und stiegen durch Wälder der Buckligen Welt länger bergauf und auch kurz bergab nach Bromberg. Dort empfing uns der Pfarrer sehr herzlich, erklärte uns seine Kirche mit den historischen Fresken und feierte mit uns die Abendmesse. Wir übernachteten am Boden des Pfarrheims auf den von Hermann Kier bereits Donnerstagabend mitgebrachten Matratzen und Schlafsäcken.

Am nächsten Morgen war schnell ein gemeinsames Frühstück bereitet, Helmut Nawratil kam noch dazu und wir marschierten leicht ansteigend nach Maria Schnee. Um 11 Uhr hatten wir in Maria Schnee mit unserem Hr. Pfarrer einen Gottesdienst. Angela Dürr und unser Pfarrer Herbert Morgenbesser musizierten wie schon vorher bei einzelnen Andachten.

Zusammenfassend: Es war eine sehr fröhliche, tüchtige, harmonische Gruppe und unser Hr. Pfarrer gab uns viel wertvolle Anstöße zum Nachdenken mit.



Walter Rychli

Taufen 3. Quartal 2007



16.6. Stefanie Grießler

23.6. Lisa Gitzi

23.6. Florian Gitzi

30.6. Gino Zsiga r

14.7. Jennifer-Selina Traxler

29.7. Sophie Marie Fuhrmann

11.8. Clemens Fuhrmann

18.8. Beatrice Stecker

9.9. Sophia da Silva Rodrigues Hufnagel

Kirchlich begraben wurden (1.-3. Quartal 2007)



- | | |
|------------------------------|--------------------------|
| 4.1. Anna Stockreiter | 3.4. Philippine Gärtner |
| 5.1. Helmut Beer | 2.5. Margarete Jahn |
| 11.1. Helmut Brunner | 6.5. Maximilian Wannack |
| 14.1. Maria Magdalena Aigner | 27.5. Michael Handlos |
| 25.1. Josef Rotter | 21.6. Herta Peischl |
| 26.2. Adofine Lakics | 1.7. Veronika Ozlsberger |
| | 4.9. Irene Koci |

+++++++ kommende Veranstaltungen - Termine vormerken ++++++++

☞ Erntedankfest 2007

Jedes Jahr im Herbst – bei uns ist es seit einigen Jahren immer der erste Sonntag im Oktober (dieses Jahr ist es der 7. Oktober, 10h) – feiern wir Erntedank. Wir danken Gott für die Gaben der Schöpfung, werden uns aber auch des weltweiten Elends bewusst, dass z.B. alle 5 Sekunden ein Kind an Hunger stirbt. Den Erlös des Erntedankfestes reichen wir zur Gänze weiter. Wir unterstützen verschiedene Hilfsprojekte, die jeweils neu von unserem „Arbeitskreis Weltkirche“ sorgfältig ausgewählt werden. Danke allen, die sich dafür einsetzen.

☞ Martinsfeier 2007

Freitag, 9. November 2007, 17 Uhr im Pfarrhof, mit dem Kindergarten Badenerstrasse. Wir beten, singen und teilen miteinander kleine Brote. Unser „Arbeitskreis Weltkirche“ bereitet wieder Tee und Glühwein vor. Ihre Spende leiten wir wieder an bedürftige Kinder weiter.

☞ Firmung 2008

Wer im kommenden Jahr 14 Jahre alt wird, hat die Möglichkeit, das Sakrament der Firmung zu empfangen. 14 Jahre ist das Mindestalter. Man kann sich auch später firmen lassen.

Anmeldung zur Firmvorbereitung ist am Donnerstag, dem 15. November, im Pfarrheim um 17h.

Noch ein paar Gedanken zum Besuch von Papst Benedikt XVI.....

Ich bin auch einer der Katholiken die den Papstbesuch in Heiligenkreuz am Sonntag, den 09. September 2007, miterlebten. Warum fuhr ich zum Papst?

War es das Motto „Auf Christus schauen“, war es die Stimmung zu erleben, war es die Suche nach einer religiösen Aura, war es das gemeinsame Singen und Beten, oder wollte ich einfach den großen intellektuellen Theologen Josef Ratzinger einmal aus nächster Nähe erleben
Warscheinlich war es eine gesunde Mischung aus all diesen Punkten, die mich bewegten hinzufahren. Bei dem Warten auf den Papst erinnerte ich mich zurück an seine Wahl im Jahre 2005....

Josef Kardinal Ratzinger wurde am 19. April 2005 zum Papst gewählt. Seine Wahl wurde damals nicht gerade mit Euphorie aufgenommen, da er doch als langjähriger Präfekt (über 20 Jahre) der Glaubenskongregation als sehr konservativ galt. Anfangs war es sicher für Papst Benedikt auch schwierig in die „Fußstapfen“ seines Vorgängers Johannes Paul II. zu treten. Mittlerweilen liest man in manchen Zeitungen das Zitat, dass die Leute kamen um Johannes Paul II. zu sehen, jetzt aber kommen um Benedikt XVI. zu hören. Josef Ratzinger gilt sicher als einer der bedeutendsten Theologen der Gegenwart. Er war einer der jüngsten Theologieprofessoren in Deutschland und war während des 2. Vatikanischen Konzils Konzilstheologe und Berater des deutschen Kardinals Frings, dessen liberale Linie er damals mitbestimmte. Berichten über sein Leben zufolge, beeinflussten ihn angeblich die Vorkommnisse der 68er Jahre massiv, Josef Ratzinger war zu dieser Zeit schon jahrelang situierter Professor, so daß er wieder mehr auf die tradierten Werte setzte.

Seine Veröffentlichungen bzw. Reden haben in letzter Zeit öfters massive Kritik hervorgerufen. Man erinnere sich nur an die Rede, weche er an der Universität in Regensburg hielt, mit dem Zitat über den Propheten Mohammed, welches aus dem Dialog des byzantinischen Kaisers Manuel II. mit einem gebildeten Perser über Christentum und Islam und beider Wahrheit stammt, welches die islamische Welt in Aufregung versetzte. Das Problem ist nur, dass die wenigsten Kritiker die ganze Rede, die ich übrigens für brillant finde (über die Theologie der Vernunft), gelesen haben, sondern einen Nebensatz daraus entnahmen, und dieser somit völlig aus dem Zusammenhang gerissen wurde. Allerdings von einem diplomatischen Gesichtspunkt aus, war diese Passage nicht sehr glücklich gewählt.

Über Papst Benedikt XVI gehen die Meinungen auseinander, für die Fortschrittlichen ist er sicher viel zu konservativ. Andererseits muss man bedenken, dass der höchste Kirchenführer und die Kurie nicht in Perioden eines Politikers oder eines Managers denken sondern sich in erster Linie als Bewahrer und Hüter des Glaubens sehen.

Trotzdem erwarten viele von uns eine Dialogbereitschaft des Papstes zu gesellschaftspolitisch wichtigen Themen, sowie mögliche Lösungsmöglichkeiten, dass zum Beispiel trotz eklatantem Priestermangel, der uns in den nächsten Jahren immer mehr treffen wird, weiterhin eine sinngebende Religionsgemeinschaft gelebt werden kann.

Meiner Meinung nach wird es aber unter Papst Benedikt XVI. keine Öffnung geben in Bezug auf Frauenordinat oder Priesteramt für verheiratete Männer. Es werden auch andere, für sehr viele unter uns wichtige Themen, wie z.B. Kommunion für Wiederverheiratete nicht aufgenommen werden.

Allerdings wird er sicher über das für ihn wichtige Thema „hin zu Christus, den Blick auf ihn zu richten“ mit großem Engagement sowohl predigen als auch schreiben.

Die Frage ist nur, ob dieses Anliegen von ihm und die stärkere Rückbesinnung auf tradierte Glaubensinhalte wieder mehr Menschen zum Glauben zurück bzw. in die Kirche bringen wird und vor allem ob sich dadurch unsere Jugend und alle diejenigen die in unserer Globalisierung am Rand ihrer sozialen Existenz stehen, hingezogen fühlen. Wie viele Menschen werden die von ihm geprägte Theologie verstehen bzw. ihr folgen können?

Es gibt einen schönen Grundsatz in der Befreiungstheologie – „Orthopraxie vor Orthodoxie“, d.h. der gelebte Glauben steht vor dem gelehrten Glauben. Diesen Satz würde ich abändern zu „der gelebte Glauben und der gelehrte Glauben finden zueinander“.

Walter Dürr

Raiffeisen. Meine Bank in Tribuswinkel.



Termine:

September 2007	
29.	Vorabendmesse bei der Kapelle in der Tattendorfer Siedlung, 18 Uhr
30.	Männerrunde nach der hl. Messe, Frauenrunde, 15 Uhr, Ministrantenausflug
Oktober 2007	
7.	Erntedankfest, 10 Uhr
19.	Glaubensgespräch, 19h30
21.	Kinder- und Familienmesse, 9 Uhr, Sonntag der Weltkirche
23.	Frauenrunde, 19h30
28.	Frauenrunde, 15h
31.	Fest unseres Kirchenpatrons, des hl. Wolfgang, hl. Messe, 18 Uhr
November 2007	
1.	Hl. Messe, 9 Uhr, anschl. Gedenken und Gebet für die Kriegsoffer, 14h30 Gebet für die Verstorbenen, anschl. Gräbersegnung
2.	Hl. Messe für alle Verstorbenen, 18 h. Im Besonderen gedenken wir der Verstorbenen des vergangenen Jahres.
9.	Martinsfeier, 17h
13.	PGR – Sitzung 19h30
16.	Glaubensgespräch, 19h30
18.	Kinder- und Familienmesse, 9 Uhr
25.	Frauenrunde, 15h
30.	Adventkranzverkauf 15 – 17h
Dezember 2007	
1.	Adventkranzverkauf 9 – 11h
9.	Kinder- und Familienmesse, 9 Uhr
14.	Glaubensgespräch, 19h30
16.	Frauenrunde, 15h
???	Adventsingern in der Kirche, 19 h
24.	Krippenandacht mit Hirtenspiel, 15h Mette, 22h30
25.	Hochfest der Geburt des Herrn, 9h
31.	Dankesmesse zum Jahresschluss, 18h

Impressum: Pfarrblatt der Pfarrgemeinde Tribuswinkel. Herausgeber und Alleininhaber: